

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 38 (2011)
Heft: 5

Artikel: Die Schweizer Aussenpolitik sucht ein neues Gesicht
Autor: Lenzin, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-909612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Aussenpolitik sucht ein neues Gesicht

Aussenministerin Micheline Calmy-Rey tritt nach neun Jahren zurück. Ihr Abgang sorgt für zusätzliche Spannung bei den Bundesratswahlen vom 14. Dezember.

Von René Lenzin

«Die eigensinnige Patriotin» – «Der Ehrgeiz war grösser als das Land» – «Zwischen Eskapaden und Engagement» – «Bilanz einer schillernden Sphinx» – «Micheline Calmy-Rey, die Atypische» – «Cruella, die Schweizer Königin der Brüsseler». Das sind nur einige Titel, mit denen die Schweizer Medien ihre Berichte zur Rücktrittsankündigung von Micheline Calmy-Rey überschrieben. Die Titel zeigen, dass die im Wallis geborene Genferin eine ebenso schillernde wie umstrittene Persönlichkeit ist. Noch bis Ende Jahr steht sie dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) vor, dessen Leitung sie seit ihrer Wahl in den Bundesrat inne hat.

Im Dezember 2002 wählte die Bundesversammlung die Sozialdemokratin Calmy-Rey zur Nachfolgerin von Ruth Dreifuss. Gegen ihren Willen musste Calmy-Rey anschliessend das EDA übernehmen. In der Folge setzte sie jedoch alles daran, sich und die Schweiz international zu profilieren und der helvetischen Aussenpolitik ein neues Gesicht zu geben. Mit dem Begriff der «aktiven Neutralität» versuchte sie, einem traditionellen und der Mehrheit der Schweizer lieben Wert eine neue Dimension zu verleihen. Ihr Ziel war eine «aktive Aussenpolitik, bei der Friedensförderung, Völkerrecht, Menschenrechte und Armutsbekämpfung im Zentrum stehen», wie sie es selbst formuliert hat. Zu den grössten Erfolgen zählt sie den UNO-Menschenrechtsrat, zu dessen Bildung die Schweiz wesentlich beigetragen habe, sowie die Vermittlung in den Konflikten zwischen Russland und Georgien und zwischen der Türkei und Armenien.

Unklare Haltung zur EU

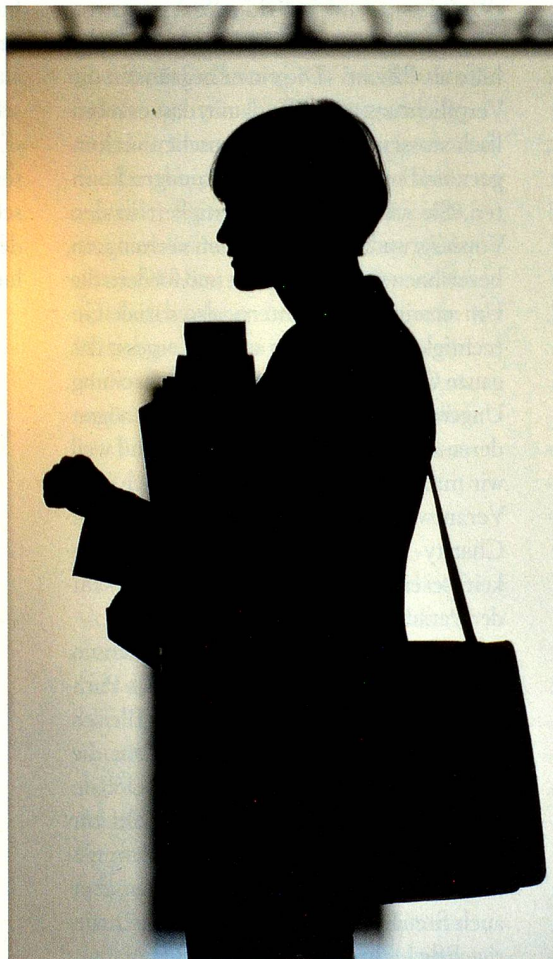
In Brüssel trat Calmy-Rey als dezidierte Vertreterin der Schweizer Interessen gegenüber der Europäischen Union auf. Trotz ihrer wiederholten Bekenntnissen zum bilateralen Weg

ist ihre Haltung zu einem möglichen Beitritt zur EU letztlich unklar geblieben. Ihre Gegner im Parlament monieren denn auch, sie betreibe heimlich eine Annäherungspolitik, die zwangsläufig auf den Beitritt hinauslaufe. Ausserdem kritisieren sie ihren oftmals unüberlegten Aktivismus in der ganzen Welt, mit dem sie der Schweiz mehr schade als nütze. Calmy-Reys Freunde loben hingegen ihren pragmatischen Ansatz in der Europapolitik. Zudem habe sie begriffen, dass die Schweiz ihre Interessen nur durch eine vermehrte internationale Präsenz wahrnehmen und verteidigen könne.

Umstritten ist Calmy-Rey auch unter Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern. Um ihre aussenpolitischen Prioritäten umzusetzen und gleichzeitig den restriktiven finanziellen Vorgaben genügen zu können,

baute sie den diplomatischen und konsularischen Dienst um – was insbesondere in Europa zu einem Abbau der Leistungen oder gar zur Schliessung von Konsulaten führte (siehe auch Seite 27). Zudem kürzte das EDA unter Calmy-Rey das Budget der «Schweizer Revue».

Zweimal, 2007 und im laufenden Jahr, amtierte die Aussenministerin als Bundespräsidentin. Bei öffentlichen Auftritten kommt sie mit ihrem Charme gut an. Sie findet einen guten Draht zur Bevölkerung und zählte lange zu den beliebtesten Mitgliedern der Landesregierung. Gleich nach ihrem Amtsantritt hat sie sich publikumswirksam als Gegnerin des Irak-Kriegs inszeniert. Gelitten hat ihr Ansehen hingegen in der Affäre um die Schweizer Geiseln in Libyen, bei der allerdings die gesamte Landesregierung und insbesondere der damalige Bundespräsident Hans-Rudolf Merz eine schlechte Figur abgaben. Intern gilt Calmy-Rey als fordernde und launische Chefin, die von ihren Mitarbeitern absolute Loyalität erwartet. «Je veux!», «Ich will es!», soll sie häufig sagen. Insbesondere zu Beginn ihrer Amtszeit war die Fluktuation in ihrem engeren Umfeld hoch.



Die erste Grossmutter im Bundesrat

Micheline Calmy-Rey ist im Wallis aufgewachsen, hat ihr Studium und den Beginn ihrer politischen Karriere aber in Genf absolviert. Nach einigen Jahren im Grosse Rat wählten sie die Genfer Stimmberechtigten 1997 in die Kantonsregierung, in der sie bis zur Wahl in den Bundesrat das Finanzdepartement führte.

Ein wichtiges Anliegen ist Calmy-Rey die Förderung der Frauen – innerhalb und ausserhalb des Departements. Die zweifache Mutter war die erste Grossmutter im Bundesrat. Nun, mit 66 Jahren, wird sie mehr Zeit finden, sich mit ihren drei Enkelkindern abzugeben. Ambitionen werden ihr ausserdem für ein Mandat in einer internationalen Organisation nachgesagt. Zuerst muss das Parlament aber noch ihren Nachfolger – die Favoriten für das Amt sind alle Männer – bestimmen. Mit ihrem Rücktritt hat Calmy-Rey für zusätzliche Spannung bei der Gesamterneuerungswahl des Bundesrates vom 14. Dezember gesorgt.